

versezte der ehrliche Schiffer — „ich suche einen Mastbaum für mein Schiff, schlank und gerade, wie er sein muß.“ — „Ihr sollt ihn haben!“ beteuert der Förster und wendet sich an einen neuen Aufkömmling. „Ich bin ein Instrumentenmacher“ — sagte dieser — „und wünsche Fichten- und Tannenholz, das auf felsigem Boden gewachsen und daher recht fest ist, zu meinen Arbeiten.“ — „Auch Euer Wunsch soll erfüllt werden!“ — versezte der Förster. — „Und Ihr, schwarzer Gesell,“ — spricht er zum ruhigen Köhler — „Ihr seid der wahre Holzwürger. Ist der große Vorrat schon wieder aufgeräumt?“ — „So ist's!“ antwortete derselbe — „und auf meine Holzfohlen warten hundert Menschen, die ohne mich nicht arbeiten können.“ — „Mit Vergunst, Herr Förster,“ — sagt ein schwarzer Rußbuttenmann — „ich bin auch da! Kienruß wird weit und breit gebraucht.“ — „Und Kienöl und Terpentinöl nicht minder,“ — fällt der Chemiker ein, — „daher bitte ich mir die unreifen Tannenzapfen, sowie die Wurzeln und Äste der Kiefern aus.“ — „Nur nicht die Fichten-äste etwa auch,“ — wendet der Böttcher ein — „wovon könnte ich sonst die großen Faßreifen machen?“ Der Apotheker begehrt den Samen der Tannen, um ein heilsames Öl daraus zu pressen; der Zimmermann Bauholz; der Schneidemüller Klöße, um Bretter, Pfosten und Latten liefern zu können; der Gerber die Rinde zur Lohe, aus welcher er später den brennbaren Lohkuchen fertigt. Dieser will Kiefernholz zu Wasserleitungsröhren, jener Tannenholz zu Schindeln, Siebrändern und Schachteln. Der Tischler, Böttcher, Drechsler, der Holzhändler — alle schreien nach Holz, so daß der geplagte Förster weder aus noch ein weiß. Jeder Teil des Nadelbaumes, von der Nadel an bis zur Wurzel herab, findet seine Liebhaber. In holzarmen Gegenden verschmäht auch der Arme nicht, sich die Tannen- und Fichtenzapfen, sowie die Kienäpfel aufzusammeln. Wenn aber die Käzchen der Fichten und Kiefern blühen, so stellen sich die fleißigen Bienen zu Tausenden ein, den gelblichen Blütenstaub sich anzueignen und ihn in Wachs zu verwandeln. Zuweilen entführt der heftige Wind bei einem Gewitter den Staub in die Weite und überzieht die Regenspützen mit einem gelben Pulver, welches unwissende Menschen für Schwefelregen ausschreien. Sinkt.

129. Grüne Vögelein.

1. Es kamen grüne Vögelein
geflogen her vom Himmel,
und setzten sich im Sonnenschein
in fröhlichem Gewimmel
all an des Baumes Äste
und saßen da so feste,
als ob sie angewachsen sei'n.

2. Sie schaukelten in Lüften lau
auf ihren schlanken Zweigen;
sie aßen Licht und tranken Tau,
und wollten auch nicht schweigen,
sie sangen leise, leise
auf ihre stille Weise
von Sonnenschein und Himmelsblau.